

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 70 (1976)
Heft: 1

Artikel: Eine Zeitung hat immer Geburtstag
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-925010>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

*Frohes Erleben, viel Sonne,
aber mit Mass auch Regen,
gute Gesundheit und schöne Stunden
der Gemeinsamkeit wünschen allen
Gehörlosen und ihren hörenden
Freunden der
Verband SVTGH,
Redaktion und Verwaltung*

GZ

Gehörlosen-Zeitung

für die deutschsprachige Schweiz

Offizielles Organ des Schweizerischen
Gehörlosenbundes (SGB)
und des Schweizerischen Gehörlosen-
Sportverbandes (SGSV)

Erscheint zweimal monatlich
70. Jahrgang 1. Januar 76 Nummer 1

Eine Zeitung hat immer Geburtstag

Der GZ-Redaktor hatte gar nicht beachtet, dass mit dieser neuen Nummer der siebzigste Jahrgang unserer Zeitung beginnen wird. Er ist erst durch den netten Brief der treuen Leserin darauf aufmerksam gemacht worden. Wieso konnte er ein so wichtiges Datum übersehen? Für einen Redaktor ist eben der Jahrgang nicht so wichtig. Wichtiger für ihn ist jede einzelne Nummer. Denn sie bedeutet für ihn immer einen Neuanfang. Er kann nicht einfach dort weitermachen, wo er letztesmal aufgehört hat. Stets muss etwas Neues geschaffen werden. Und das ist manchmal sehr viel schwerer, als manche Leser vielleicht glauben. Denn unsere GZ verfügt über nur wenige Mitarbeiter, auf die sich der Redaktor todsicher verlassen kann. («Frohbotschaft», «Dein Reich komme», «Rätsel-ecke» und «Kleine Berner Chronik».) Und wenn keine Berichte von freiwilligen Mitarbeitern eingegangen sind, dann muss er eben für alles übrige, d. h. für durchschnittlich 600 Schreibmaschinenzeilen pro Nummer selber sorgen. — Darum seufzt er oft erleichtert und glücklich auf: «So, jetzt ist's wieder einmal geschafft, **eine neue Nummer ist geboren!**» — wenn er die letzte Sendung von Manuskripten nach Münsingen auf den Weg schicken kann. — Trotzdem für den Redaktor die Gegenwart und die Zukunft wichtiger sein muss als die Vergangenheit, möchte er das «70-Jahre-Jubiläum» unserer GZ doch nicht vorübergehen lassen ohne einen kurzen Rückblick auf ihre Lebensgeschichte.

Die Vorgängerinnen der GZ

Im Jahre 1874 erschien erstmals in der Schweiz eine Gehörlosenzeitung. Sie wurde von Johann Rudolf Hauri, einem hörbehinderten Ehemaligen der Taubstummenschule Riehen, herausgegeben. Sie hiess: «**Der Schweizerische Taubstummenfreund**». Obwohl der Bezugspreis pro Jahr nur Fr. 2.— betrug («im voraus bezahlbar»), ging der Zeitung

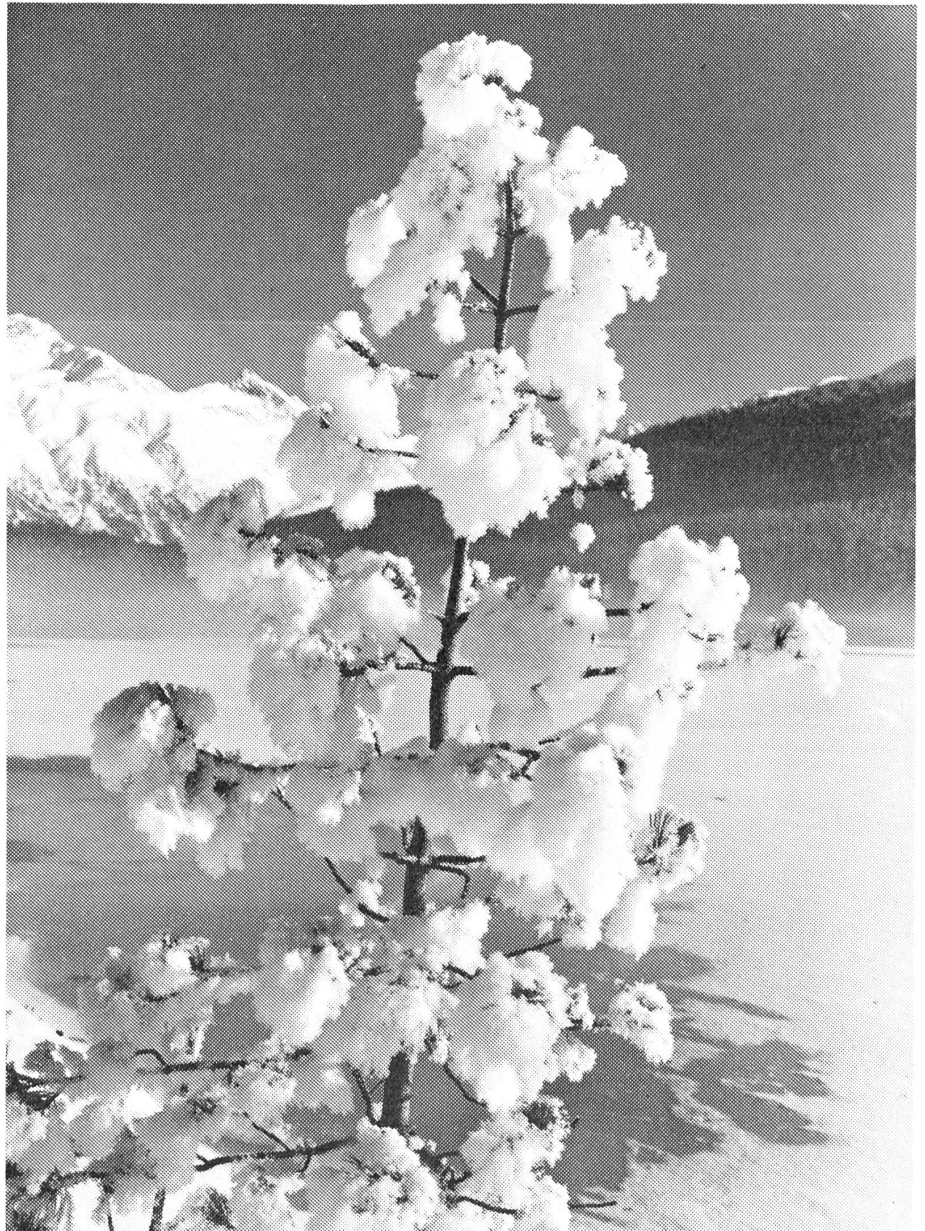
bald der Schnauf aus. Von 238 Abonnenten hatten nur 143 bezahlt! Nr. 11 konnte nicht mehr erscheinen.

Nicht viel besser erging es der Monatszeitschrift «**Der Taubstummenbote**». Er erschien erstmals 1875. Herausgeberin und Redaktorin war die ertaubte St. Gallerin Ida Sulzberger. «Der Taubstummenbote» kostete pro Jahr auch nur 2 Franken.

Wegen der geringen Abonnentenzahl und dem dauernden Ärger über die vielen nichtzahlenden Bezüger verzichtete Ida Sulzberger auf das «Geschäft», das mehr Ausgaben als Einnahmen brachte. Ende 1878 erschien die letzte Nummer.

Die erste Nummer der GZ

Es vergingen volle 28 Jahre, bis es wieder jemand wagte, eine Gehörlosenzeitung



Winterzauber am St. Moritzersee

Foto Walter Schweizer



So sah der Einband für den 1. Jahrgang der GZ aus. Die Zeichnung für das Bild des lesenden Mädchens hatte der gehörlose Lithograph Bechtel in Basel entworfen.

tung herauszugeben. Dieser Mutige war der gehörlose Eugen Sutermeister, damals wohnhaft gewesen in Münchenbuchsee. Er gründete seine «Schweizerische Taubstummens-Zeitung». Sie erschien erstmals im Januar 1907 und kostete pro Jahr Fr. 3.—. Trotzdem die Zahl der Abonnenten von anfänglich zirka 400 bald auf 700 stieg, ging die Rechnung nicht auf. Druck- und Versandkosten waren höher als die Einnahmen aus den Abonnementsgebühren. Sutermeister musste den Bettelsack umhängen, um freiwillige Gaben für die Deckung des alljährlichen Defizits zu sammeln. Er klopfte auch im Bundeshaus in Bern an. Die sieben Landesväter prüften das Gesuch um eine jährliche Subvention von Fr. 2000.— und verlangten noch weitere Angaben. Zuletzt sagten sie aber doch nein! Warum? Die Landesväter befürchteten, die 2000 Fränklein könnten ein zu grosses Loch in die Bundeskasse reissen!

Der neuen GZ drohte das gleiche Schicksal wie ihren Vorgängerinnen: Eugen Sutermeister konnte die Last nicht mehr lange allein tragen! Und schon bald hätte er sagen müssen: Ich habe viel gewagt — aber es ist leider umsonst gewesen!

2. Mai 1911: Ein Schicksalstag für die GZ

An diesem Tag fand in Olten die erste Hauptversammlung des im selben Jahre gegründeten «Schweizerischen Fürsorge-

Die Gehörlosenzeitung und ich sind gleich alt!

Kurz vor Weihnachten erhielt ich von einer mir persönlich nicht bekannten Leserin folgenden Brief:

Sehr geehrter Herr Redaktor,

als eifrige, langjährige Leserin der Gehörlosen-Zeitung möchte ich Ihnen sagen, dass ich die Zeitung immer mit grossem Interesse lese. Auch bereiten Sie uns mit Erlebnissen, Erzählungen und Politik-Erklärungen, die verständlich sind und uns interessieren, herzliche Freuden. Ich möchte deshalb nicht unterlassen, Ihnen recht vielmal zu danken für die viele Mühe und Arbeit. Nun ist die beliebte Zeitung schon 70 Jahre alt. Ich gratuliere herzlich. Wir beide, die GZ und ich, sind gleich alt! Auch ich wurde dieses Jahr siebzig.

Freundliche Grüsse und beiliegend ein Markenbüchlein, das kann man ja immer brauchen

A. St.

vereins für Taubstumme» statt. Es war der Schicksalstag der GZ. Denn die Versammlung beschloss die Übernahme der Zeitung durch den Fürsorgeverein. Eugen Sutermeister blieb weiterhin Redaktor und Verwalter. Aber er war befreit von den schweren finanziellen Sorgen.

Die Milliardenrechnung der AHV, IV und EO

Im Jahre 1974 haben die eidgenössische Alters- und Hinterbliebenenversicherung (AHV), die Invalidenversicherung (IV) und Erwerb ersatzordnung (EO) zusammen 9,729 Milliarden Franken eingenommen und 8,798 Milliarden Franken ausgegeben.

Die **Einnahmen** setzen sich zusammen aus: 7,267 Milliarden Fr. Beiträgen der Versicherten und Arbeitgeber, 2,033 Milliarden Fr. Beiträgen des Bundes und der Kantone sowie 0,429 Milliarden Fr. Zinsen von ausgeliehenen Fondsgeldern.

Die **Ausgaben** setzen sich zusammen aus: 7,299 Milliarden Fr. Rentenleistungen der AHV, 1,364 Milliarden Fr. Renten- und andere Leistungen der IV und 0,316 Milliarden Fr. Auszahlungen der EO (Ersatz für Lohnausfall während geleisteten Militärdiensten). Dazu kamen noch 69 Millionen Fr. für Durchführungs- und Verwaltungskosten.

Der **Einnahmenüberschuss** betrug in der Gesamtrechnung 751 Millionen Fr. Die AHV brachte einen Einnahmenüberschuss von 802 Millionen Fr. und die EO einen Einnahmenüberschuss von 23 Millionen Fr. — Bei der IV gab es dagegen einen Ausgabenüberschuss von 74 Millionen Fr.

Und als 1933 der Fürsorgeverein aufgelöst, d. h. durch den Zusammenschluss mit einer weiteren Organisation der «Schweizerische Verband für Taubstummenhilfe» gegründet wurde, übernahm der neue Verband auch das Erbe «Schweizerische Gehörlosen-Zeitung». Der Verband war immer ein grosszügiger Herausgeber. Er hat mit seinen alljährlichen Subventionen bis heute dafür gesorgt, dass die GZ am Leben bleiben konnte.

Wie wär's mit einem Jubiläumsgeschenk?

Jedes Jahr darf der Verwalter eine grosse Freude erleben: Viele GZ-Abonnenten zahlen freiwillig mehr für ihre Zeitung als sie müssten. Sie werden es sicher auch im neuen Jahr wieder tun. Jedes Jahr muss der Verwalter leider auch zu viele Bezüger an die noch ausstehende Zahlung für das Abonnement erinnern. Es wäre wie ein Jubiläumsgeschenk, wenn einmal **alle** pünktlich zahlen würden. — Und noch etwas: Es gibt immer noch zu viele Gehörlose, die unsere GZ nicht abonniert haben.

Liebe Leserinnen und Leser, helft bitte mit bei der Werbung um neue Abonnenten. Das wäre das allerschönste Jubiläumsgeschenk!

R.

Was leistet die IV für das Gehörlosenwesen?

Die Eidgenössische Invalidenversicherung hat zwei Hauptaufgaben:

1. Sie zahlt an ganz- und teilweise erwerbsunfähige Invalide und Behinderte monatliche Renten aus.
2. Sie unterstützt alle Massnahmen zur beruflichen Eingliederung durch volle Uebernahme der Kosten und das gesamte Bildungswesen durch Kostenbeiträge.

Beispiele aus der Praxis

- a) Bei der Früherfassung wird festgestellt, dass ein vierjähriges taubstummes Kind noch Hörreste besitzt. Die IV bezahlt die Kosten für die Anschaffung eines passenden Hörgerätes und auch für den späteren Ersatz durch ein neues.
- b) Eine Taubstummenschule benötigt eine moderne Stereoanlage für das Hörtraining in der Klasse. Die IV bezahlt die Hälfte der Kosten = 10 000 Franken.
- c) Die gleiche Schule erhielt letztes Jahr von der IV einen Beitrag von